№ 5590. Donnerstag, 5. August. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Lotterie.

Es fielen 8 Gewinne zu 80 Rℓ. auf No. 2093 12,428 35,436 40,571 46,712 59,556 72,228 84,537. 21 Gewinne zu 60 Rℓ. auf No. 11,019 16,960 18,596 28,342 30,167 31,749 33,871 41,745 46,494 46,740 57,973 60,705 60,797 61,285 63,709 69,119 74,996 77,030 79,658 83,545 92,927. 33 Gewinne zu 50 Rℓ. auf No. 1251 1660 3242 3377 11,195 12,270 16,103 29,082 29,085 29,250 34,617 35,619 39,040 42,677 44,845 45,086 45,656 47,981 48,268 51,987 53,405 55,532 57,929 58,530 59,051 62,499 63,976 64,338 66,965 77,023 82,848 88,702 94,736.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 4. August, 7 Uhr Abends.

Berlin, 4. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, anscheinend officiös, daß das Project, die Disconto-Gesellschaft zur Emission einer Prämienanleihe von 100 Mill. Thlrn. zu ermächtigen, keineswegs bereits dem Abschluß nahe sei, vielmehr schwebten noch Verhandlungen, um Grundlagen für die Zulässigkeit des Unternehmens zu gewinnen.

Die „Prov.-Corresp." schreibt: Preußen deutete in Wien an, daß es die Kritik der angeblich preußischen Mittheilungen in Dresden aus national-politischen Gründen abweisen müsse, da diesseitige Mittheilungen an deutsche Regierungen sich jeder auswärtigen Controle entziehen, noch mehr aber, vermöge der Solidarität der norddeutschen Bundesdiplomatie, Mittheilungen nach Dresden.

Berlin, 3. August. [Die Finanzlage.] Zu dem letzten Artikel der „Prov.-Corresp." über die Finanzlage bemerkt die „B. A. C.": Es kann gewiß nicht dazu beitragen, die Glaubwürdigkeit der officiösen Quellen zu erhöhen, wenn heute diese, morgen jene Auffassung von ihnen vertreten wird; für die Volksvertretung vor allen Dingen wird einer so schwankenden Auffassung der Finanzlage in den Regierungskreisen gegenüber die äußerste Vorsicht gerathen sein. Als im vorigen Jahr zuerst an dieser Stelle auf das drohende Deficit hingewiesen wurde, erfolgten sehr unwirsche Dementi's von Seiten der officiösen Organe; die Vorlegung des preuß. Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1869 bestätigte unsere Angaben, die aus den sichersten Quellen geschöpft waren. Das Deficit wuchs darauf lawinenartig an und fand in der bekannten „Denkschrift" eine beschreibende Darstellung, die, nach den Aeußerungen des Hrn. Bundeskanzlers zu schließen, indessen noch ein gut Theil hinter der Wirklichkeit zurückblieb, während in den Kreisen der Reichstagsmitglieder die Ansicht Oberhand gewann, daß die Finanzlage sich bereits wieder zu bessern beginne, und daß also, bevor man klar sehen könne, wie groß das dauernde Deficit des preuß. Staatshaushalts sein werde, worüber doch nur die Discussion im preußischen Abgeordnetenhause Aufschluß zu bringen vermöge, jede Finanzvorlage der Regierung, welche dem Lande eine Mehrbelastung auferlege, abzulehnen sei. Wegen dieser Haltung ist der Majorität des Reichstages von Seiten der Officiösen sehr üble Nachrede gehalten worden. Es folgte darauf die Ankündigung — der Ausdruck „Androhung" wird ja als nicht zutreffend bezeichnet — von umfassenden Ersparniß-Maßregeln und in den officiösen Blättern wurde daraus mit Eifer gegen die liberale Majorität des Reichstags Capital zu schlagen gesucht, was sich indessen bald als ein vergeblich Unternehmen herausstellte. Es wurden gleichzeitig von allen Seiten über die bereits für dieses Jahr verfügten Ersparniß-Maßregeln umfängliche Berichte erstattet. Bald aber hieß es dann wieder, daß sich durch die Ersparniß-Politik doch nicht so viel hereinbringen lasse, als man anfänglich geglaubt habe; auch verlautete unter der Hand, daß die oberen Provinzialbehörden sehr ernste Vorstellungen gegen derartige rein aus politischer Tendenz verfügte Ersparnisse hätten ergehen lassen. Plötzlich hieß es in den officiösen Blättern, die Finanzverhältnisse hätten sich seit dem Monat Mai so günstig gestaltet, daß die Regierung vielleicht in der angenehmen Lage sein werde, bei Beschränkung der Ausgaben einen Etat vorlegen zu können, in welchem auf jedes außerordentliche Deckungsmittel verzichtet werde. Die „Prov.-Corresp." kömmt denn auch in ihrem neuesten Artikel gar nicht mehr auf das von ihr eine Zeit lang mit besonderer Vorliebe behandelte Thema der Ersparniß-Politik zurück, sondern begnügt sich damit, die Besserung der Verhältnisse zu constatiren, die sich auch in der Hebung der Staats-Einnahmen geltend machen werde; sie warnt aber als vor einer „leichtfertigen und vermessenen" Annahme davor, daß man sich nun dem Glauben hingebe, als ob die finanziellen Sorgen und Schwierigkeiten als beseitigt zu betrachten seien. Der Kern des ganzen Artikels liegt in der Ankündigung, daß ohne außerordentliche Mittel eine ausreichende Grundlage für die baldige Ausgleichung der Einnahmen und Ausgaben nicht vorhanden sei und daß mithin der nächste Landtag der Ausgabe nicht überhoben sein werde, „in Gemeinschaft mit der Regierung die Mittel und Wege in Betracht zu ziehen, um unsere Finanzen unter möglichster Schonung der Steuerkraft des Volkes und unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Bedingungen des öffentlichen Gedeihens dauernd auf einen festen und sicheren Boden zu stellen." Dieser allgemeinen Ankündigung gegenüber können wir uns auf die ebenso allgemein gehaltene Erklärung beschränken, daß, wenn nicht eine Einigung über ein Gesetz erfolgt, in welchem diejenigen Steuern und Abgaben im Voraus bezeichnet werden, die für den Fall von Ueberschüssen zunächst aufzuheben oder zu ermäßigen sind, das Abgeordnetenhaus sich höchstens dazu verstehen wird, einen Zuschlag zu den persönlichen Steuern auf ein Jahr zu bewilligen.

— Der Berliner Verein für Freiheit der Schule hat in Gemeinschaft mit dem Dr. J. H. Ritter, gegenüber der bekannten ablehnenden Bescheidung der städtischen Schuldeputation von Berlin auf sein Gesuch um Concessionirung einer ersten confessionslosen Privatschule, eine eingehende Erwiderung beschlossen, welche der städtischen Schuldeputation überreicht werden soll, sobald von einer Anzahl Berliner Bürger ebenfalls das Bedürfniß nach einer solchen Schule ausgesprochen sein wird, damit sich in der Schuldeputation nicht das Gerede wiederholen könne, der Verein wisse seine Forderungen weder mit den bestehenden Gesetzen in Einklang zu bringen, noch werde von Seiten der Berliner Bürgerschaft das Bedürfniß nach confessionslosen Schulen empfunden.

— Das Ministerial-Blatt erörtert den im Abgeordnetenhause zur Sprache gebrachten Fall, daß im Verwaltungsbereich des Herrn Maurach zu Gumbinnen sechs bäuerliche Grundstücke von der Regierung zwangsweise auf ein Jahr verpachtet worden sind, behufs Eintreibung rückständiger Abgaben. Herr Maurach hat sich damit entschuldigt, daß die Besitzer auch Domänen-Renten verschuldet hätten, und daß die Grundstücke ohne Gebäude und Inventarienstücke verlassen und unbestellt geblieben waren. Herr v. d. Heydt findet unter diesen Umständen gegen die Zwangsverpachtung nichts zu erinnern, meint indeß, die durch die getroffene Maßregel hervorgerufenen Angriffe gegen die Finanz-Verwaltung würden vermieden worden sein, wenn die Regierung mit Rücksicht auf die Nachwirkungen des Nothstandes in den Bekanntmachungen die Veranlassung zu der Maßregel näher angegeben hätte.

— Der Ober-Regierungsrath v. Hagemeister (Reichstags-Abg. und Mitglied der freiconf. Partei) zu Stralsund ist, wie die „Kreuz-Ztg." berichtet, zum Landdrost zu Aurich ernannt worden.

— Die Maurergesellen haben in einer Versammlung am 1. August beschlossen, von der Forderung, daß die Meister ihre Unterschrift in die Hände der Gesellenschaft niederlegen sollen, Abstand zu nehmen und die Meister-Commission um weitere Verhandlung über die Form der Beilegung des Streites zu ersuchen. Während dieser Verhandlungen soll der Strike fortgeführt werden. — In einer von H. Tölcke am 1. August abgehaltenen Versammlung erklärte ein Bauarbeiter im Namen seiner Genossen, daß sie eine Lohnerhöhung um 5 Sgr., also 22½ Sgr. täglich, fordern werden. In dieser Versammlung wurde von einem Maurer und einem Zimmermann geäußert, die Arbeiter müßten sich ganz und gar von der Fortschrittspartei abwenden, da aus Dr. Hirschs Treiben hervorgehe, daß sie nichts von den Arbeiter-Interessen verstehn. Hr. Tölcke verhieß den Arbeitern die Erlösung von allen Uebeln, wenn sie an Hrn. Schweitzer festhalten, gegen den jetzt eine socialdemokratische Fraction aus selbstsüchtigen Motiven durch den Eisenacher Congreß zu intriguiren suche. Als Hr. Müller die Fortschrittspartei zu vertheidigen suchte, wurde er sehr bald herunter und hinaus geschrieen, und er mußte verzichten. Schon vorher waren verschiedene „Ruhestörer" an die Luft gesetzt worden. — Die Fortschrittspartei erhält jetzt ihren Lohn für ihr Bündniß mit den Lassaleanern zur Zeit der Wahlen.

— Die chinesische Regierung hat aus Berlin Beamte für ihr Zollwesen zur Anstellung im himmlischen Reiche gesucht, und zu diesem Zweck Gelehrte verlangt. So werden mehrere Philologen von hier, zu denen Dr. Hirth, Bruder des bekannten Herausgebers der Annalen, nach China gehen, um als Zollinspectoren Chinesisch zu lernen. Dazu werden ihnen drei Jahre bewilligt und sie werden schon während dieser Zeit ein sehr hohes Gehalt beziehen. An der Spitze des chinesischen Zollwesens steht übrigens ein Engländer, Mr. Hart, und dieser chinesische „Pommer-Esche" mag wohl, wie die „Weser-Ztg." bemerkt, der eigentliche Urheber des neuen Systems sein, die chinesischen Zollbeamten aus deutschen Philologen zu recrutiren.

— In Sachsen machen sich die Folgen des Auftretens des Grafen Beust gegen den Minister v. Friesen bereits sehr bemerkbar. Die „Leipziger Ztg." hat einen Artikel gebracht, der die Bildung einer „freiconservativen", also wesentlich nationalen, bundesfreundlichen Partei empfiehlt. Man schreibt diesen Artikel einem der jetzigen Minister, nicht Hrn. v. Friesen, zu, und derselbe macht, wie man sich denken kann, in Sachsen großes Aufsehn.

— Die badische Regierung hat als Staatsunterstützung zu den Kosten des Juristentages 3000 fl. bewilligt.

Stargard i. Pomm., 3. Aug. Für das bevorstehende große Manöver werden bereits manche Vorbereitungen getroffen. Die Stadt will im hiesigen Schützenhaussaale einen Ball geben und wird deshalb der letztere zu diesem Zwecke baulich verändert. Der Kronprinz mit seiner Gemahlin wird im hiesigen Landhause wohnen, der König dagegen auf Schloß Pansin vom 2. bis 7. k. M. Quartier nehmen. Da kein Zeltlager wie früher aufgeschlagen wird, so erhalten Städte und Dörfer im Manöverbezirk eine größere Einquartirung, für deren Aufnahme angemessen gesorgt werden wird. Der Professor Preuß, der bekannte Biograph Friedrich des Großen, pflegte bei seinem geschichtlichen Collegium in der Berliner Pepinière lobend hervorzuheben, daß bei den Manövern in der Nähe unserer Stadt Bürger, Gutsbesitzer, Bauern es verstanden hätten, auch großen Quartierleistungen zu entsprechen und billigen Anforderungen wird auch in demselben Sinne in diesem Jahre gern genügt werden. Schon sind sämmtliche Kochfrauen der Stadt während der Manöverzeit für die Umgegend bestellt und werden von Anfang September an Zufuhren von Gemüse, Kälbern, Hühnern, Fischen etc. sich hier gut verwerthen lassen. Auch ein Theater soll hier die militairischen Gäste durch seine Vorstellungen unterhalten, so daß das Nützliche neben dem Angenehmen zur Geltung kommen wird. Officiere verschiedener fremder Armeen werden ebenfalls den Uebungen beiwohnen. (N. St. Ztg.)

Oesterreich. Wien, 1. August. [Im Budgetausschuß der österreichischen Delegation] ist das Armeebudget bis jetzt um 2,890,000 Gulden reducirt worden. Die Referenten Rechbauer, Sturm und Demel erklärten, das gemeinsame Budget müsse von der fast 97 Millionen Gulden betragenden Summe der präliminirten Ansätze auf 90 Mill. herabgemindert werden, denn sonst werde das Deficit permanent gemacht; auch müsse daran erinnert werden, daß der Minister Dr. Giskra bei der Wehrgesetzdebatte ausdrücklich versichert habe, daß durch die Annahme des Wehr-

---

Ueber die Ernährung der Bewohner großer Städte.

Man hört häufig die Behauptung aussprechen, der Mensch lerne keine Kunst so leicht als das Essen und Trinken; das ist aber ein grober Irrthum. Es dauert viele Jahre, bis der heranwachsende Mensch, trotz der Anleitung und des Beispiels seiner Eltern und Erzieher, darüber ins Klare kommt, was und wie viel er essen muß, um seinen Körper in der regelmäßigen Entwickelung zu erhalten, ja, viele Menschen lernen diese Kunst in ihrem Leben gar nicht. Wenn unsere Köche jetzt im Stande sind, Mahlzeiten herzustellen, welche in Bezug auf das Verhältniß der einzelnen Nahrungsstoffe zu einander vollständig dem entsprechen, was Wissenschaft und Erfahrung als richtig erkannt haben, so ist das eine Errungenschaft, welche auf unzähligen, verunglückten Versuchen unserer Vorfahren beruht. Die Erfahrungen ungemessener Zeiten haben die Menschen zu richtigen Verhältnissen in der Wahl ihrer Nahrungsmittel geführt, und die wissenschaftliche Untersuchung hat hier, wie in vielen andern Fällen, nur die empirischen Resultate analysirt und bestätigt. Die wissenschaftliche Erkenntniß derjenigen Vorgänge im menschlichen Organismus, welche der Einführung von Speisen folgen, also der Vorgänge der Verdauung, der Aneignung, der Zersetzung und Ausscheidung der Nahrungsstoffe ist erst in neuester Zeit möglich geworden, und ihre Verwerthung für die Praxis hat auch jetzt noch große Schwierigkeiten.

Diejenigen Stoffe, welche der Mensch zu seiner Ernährung bedarf, kommen in der Natur selten isolirt vor, sie combiniren sich vielmehr zu Nahrungsmitteln, aus welchen der civilisirte Mensch seine Speisen bereitet. Abgesehen vom Wasser und verschiedenen unorganischen Stoffen bestehen sämmtliche Nahrungsstoffe aus Stickstoff, Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff. Von diesen verdienen für die vorliegende Untersuchung nur Stickstoff und Kohlenstoff Berücksichtigung weil die beiden anderen Stoffe aus der Luft und dem Wasser in beliebigen Quantitäten gewonnen werden können. Nach den neuesten wissenschaftlichen Beobachtungen und Versuchen darf ein tägliches Kostmaß von 20 Grammes Stickstoff und 300 Grammes Kohlenstoff als das Minimum für einen kräftigen Menschen angenommen werden.

Unter Zugrundelegung dieser Norm ist nun der durch seine literarische und practische Thätigkeit in weiten Kreisen rühmlichst bekannte Arzt, Herr Wilhelm Schiefferdecker*) zu Königsberg, der Beantwortung der Frage näher getreten, in wiefern die Bevölterung größerer Städte bei ihrer Ernährung diese Norm überschreitet oder noch hinter derselben zurückbleibt.

Im Jahre 1865, in welchem für Königsberg die Ernährungsverhältnisse seit dem Anfang dieses Jahrhunderts die günstigsten waren, sind dort im täglichen Durchschnitt von jeder Person der Bevölkerung verbraucht (Gramme):

		Darin enthalten: Stickstoff	Kohlenstoff
Fleisch	100	3,400	12,520
Wild	1,4	0,044	0,163
Geflügel	10,5	0,357	1,315
Fische	35	0,995	4,490
Eier	10	0,229	1,992
Milch	396	2,495	27,918
Butter	10	0,011	7,343
Schmalz	—	—	—
Fett	10	—	7,650
Käse	12	0,463	3,428
Brot	528	6,758	128,676
Kartoffeln	411	0,838	29,571
Gemüse	25	0,060	1,137
Früchte	15	0,010	0,798
Bier	328	0,213	8,176
Zucker	20	—	8,420
Gesammtconsum		15,873	243,597

Danach ist in dem günstigsten Jahre Königsbergs das Kostmaß ziemlich weit hinter dem als Norm für einen kräftigen Mann gefundenen zurückgeblieben.

Stellt man die gefundenen Werthe von den verschiedenen Städten für diejenigen Jahre, in welchen geeignetes Material für die Berechnung vorlag, vergleichsweise zusammen, so kamen als täglicher Gesammtconsum auf den Kopf:

		Stickstoff		Kohlenstoff	
in Breslau i. J.	1802:	14,630	—	230,826	Gramme
	1842:	15,701	—	255,673	„
	1849:	13,903	—	237,308	„
	1865:	16,910	—	265,538	„
	1867:	15,925	—	248,987	„
in Königsberg i. J.	1802:	15,897	—	218,713	„
	1842:	12,462	—	186,320	„
	1847:	10,884	—	170,066	„
	1865:	15,873	—	243,597	„
	1867:	14,556	—	234,171	„
in Berlin i. J.	1802:	14,035	—	230,013	„
	1842:	14,511	—	203,027	„
	1848:	11,851	—	186,990	„
	1864:	16,023	—	241,735	„
	1866:	14,728	—	216,228	„
in Danzig i. J.	1848:	13,023	—	219,759	Gramme.
	1865:	16,689	—	239,406	„
in München i. J.	1850:	21,537	—	286,996	„
	1855:	18,894	—	256,201	„
	1867:	25,258	—	320,036	„
in Paris i. J.	1860:	18,363	—	242,595	„
in London i. J.	1860:	20,220	—	230,237	„

In Breslau ist sonach die ganze Ernährung etwas besser, als in Königsberg und Danzig. Das Nothjahr in Breslau war 1849, sein Consum ist aber nicht schlechter gewesen, als in Königsberg in guten Jahren. Den höchsten Consum zeigte in Breslau ebenso, wie in Königsberg, das Jahr 1865, während 1867 schon wieder weniger günstig war, Berlin hat im Ganzen eine schlechtere Ernährung als Breslau und Danzig. Das beste Jahr war dort 1864, seitdem ist in der Ernährung ein Rückschritt eingetreten. Das Jahr 1848 war das Hungerjahr von Berlin und der Gesammt-Consum wenig besser, als im Jahre 1847 in Königsberg.

Wenn nun auch die gefundenen Zahlen natürlich nur als annähernd richtige zu betrachten sind, so lassen sich dieselben trotzdem doch für die Beurtheilung der Gesundheits- und Krankheitsverhältnisse der einzelnen Städte verwerthen. Während von den vorher genannten Städten nur München im Jahre 1867 so glücklich gewesen ist, das normalmäßige Kostmaß von 20 Gramme Stickstoff und 300 Gramme Kohlenstoff zu überschreiten, haben die traurigsten Ernährungsverhältnisse in Königsberg in den vierziger Jahren geherrscht. Bedenkt man, daß eine begünstigte Minderheit zu jeder Zeit, auch in Hungerjahren, gleich gut lebt und theilweise viel mehr Nahrungsmittel zu sich nimmt, als nöthig ist, so muß eine große Zahl von Menschen zeitweise auf Hungerdiät gestellt sein. Die Folgen einer solchen unzureichenden und vorzugsweise auf (Brod und Kartoffeln) stickstoffarme Kost angewiesenen Ernährung bestehen hauptsächlich in einer Vermehrung des Wassergehaltes des Körpers, welche wiederum eine geringere Leistungsfähigkeit der Muskeln und eine Disposition zu manchen Krankheiten, namentlich zu epidemischer Cholera bedingt.

„So ist es also erklärlich", schließt der Autor seine interessante Forschung, „wenn unser Proletariat bei unzureichender und stickstoffarmer Nahrung und übermäßigem Branntweingenusse immer mehr verkommt und bei jeder Choleraepidemie ein bedeutendes Contingent liefert. (Schl. Z.)

*) „Ueber die Ernährung der Bewohner Königsbergs und anderer großer Städte." Verlag von W. Koch in Königsberg. 1869.

gesetzes das Recht der Reichsvertretungen, den Präsenzstand und die Präsenzzeit direct oder indirect vermittelst des Budgets zu normiren, nicht alterirt werde. Ferner sei zu erinnern, daß Dr. Giskra sich für ein Normalbudget von 76 Millionen ausgesprochen habe, als Oesterreich noch das Festungsviereck in Italien und die Bundesfestungen in Deutschland zu besetzen hatte. Der Reichskanzler Graf Beust kam dem Kriegsminister zu Hilfe, indem er bemerkte, daß zwar „in diesem Augenblick“ der Friede nicht bedroht sei, daß es aber bedenklich erscheine, wenn Beschlüsse gefaßt würden, welche die Organisation und die Schlagfertigkeit der Armee in Frage stellen könnten. Pro domo fügte der Reichskanzler hinzu, daß schon die Möglichkeit von Zweifeln an der Kriegsbereitschaft der österreichisch-ungarischen Armee das Gewicht jeder diplomatischen Action schwächen müsse. Da Graf Beust erst vor wenigen Tagen der ungarischen Delegation versichert hat, daß der Friede vollkommen gesichert sei, so machte seine Argumentation keinen besonderen Eindruck. Die Gagen der zum kaiserlichen Hofstaat gehörenden Offiziere sind sowohl von der österreichischen wie von der ungarischen Delegation aus dem Armeebudget gestrichen und an die kaiserliche Civilliste verwiesen worden. Dadurch ergiebt sich eine weitere Reduction um 158,599 fl. Die Militärsection der ungarischen Delegation soll bereits beträchtliche Streichungen am Armeebudget vorgenommen haben.

Zara, 1. Aug. Zwischen den ans Land gestiegenen Matrosen des Freitag Abends im Hafen von Sebenico eingelaufenen italienischen Kriegsdampfers „Monzambano“ und der Landbevölkerung fand Sonnabend Abends ein blutiger Exceß statt, wobei 17 italienische Matrosen, Mehrere von der Bevölkerung und zwei zur Ruhestiftung herbeigeeilte Gendarmen verwundet wurden. Die Untersuchung über den Vorfall und die Veranlassung desselben ist im Zuge. Der Kriegsdampfer „Monzambano“ verließ heute in frühester Morgenstunde den Hafen von Sebenico. (N. fr. Pr.)

England. London, 31. Juli. Im Oberhause beantragte Lord Penzance die zweite Lesung der Bill zum Schutze des Eigenthums der Frau, sei dieses vor oder nach der Heirath erworben. Er erkannte an, daß die Bill den gewöhnlichen Gerichtsgang revolutioniren würde, aber, so wenig er auch eine völlige Gleichstellung zwischen Mann und Frau beabsichtige, so bedürften die Armen doch größeren Schutz, da sie nicht, wie die Reicheren, ein Frauenvermögen durch kostspielige Justizmaßregeln sicher stellen können. Die meisten Redner, obwohl mit den Details nicht einverstanden, erkannten das Princip der Bill an, andere, wie Lord Shaftesbury, hielten sie für nothwendig, um namentlich in den Fabrikdistricten großem Familienelend abzuhelfen. Die zweite Lesung wurde genehmigt. Ebenso wurde die Bill zum Schutz der Fonds der Trades-Unions trotz des Widerspruchs Lord Cairns in zweiter Lesung genehmigt. Derselbe erklärte, die Bill würde die Trades-Unions stärker machen, die als ein Hinderniß des Arbeiter- und Handelsverkehrs angesehen werden müßten und denen deshalb bisher vom Gesetz die Befugniß abgesprochen war, Geldansprüche einklagen zu können.

Italien. Florenz, 29. Juli. Die baldige Eröffnung des Suez-Canals hat die Italiener aus dem Schlummer gerüttelt; sie haben seit lange die Idee und hatten auch schon daran gearbeitet, Brindisi zum Verbindungshafen zwischen Westen und Osten zu gestalten und so mit Marseille um die Herrschaft im Mittelmeere zu concurriren. Die italienische Regierung hat eine Gesellschaft subventionirt, um regelmäßige Fahrten zwischen Brindisi und Alexandria zu unterhalten, und hat alles Mögliche angewandt, um die englische Post nach Indien auf diesem Wege zu befördern, aber bis jetzt noch ohne Erfolg. Dazu mußte aber auch in Brindisi ein guter Hafen geschaffen werden, und da man die Eröffnung des Suez-Canals noch in der Ferne sah, so ließ man sich Zeit, und jetzt ist man in Verzug, und es wird noch einige Zeit vergehen, bis Brindisi im Stande sein wird, mit Marseille zu concurriren. Indessen ist nun ein provisorischer Vertrag zwischen der italienischen Regierung und einer Gesellschaft geschlossen, um die nöthigen Arbeiten auszuführen, welche sich auf nahe 12 Millionen belaufen werden. Diese Convention soll dieser Tage unterzeichnet werden. Obgleich die französischen Journale behaupten, daß wir nicht fertig oder nicht gehörig eingerichtet sein werden, so glaube ich, daß die Engländer sich daran nicht stören werden, da ihnen diese Route mehrere Stunden im Wege abkürzt. (K. Z.)

Rußland. Petersburg, 30. Juli. Die aus Finnland eingegangenen Berichte über die begonnene Roggenernte lauten günstig und stellen im Allgemeinen gute Erträge in Aussicht. Die Reste der für Finnland gesammelten Beträge, soweit selbe noch im Depositorium des Comités sind, sollen zu Verbesserungen in Finnland verwandt werden, da der Nothstand so gut wie beseitigt ist. (Sch. Ztg.)

Spanien. [Ueber die Carlistenbewegung] schreibt man der Correspondance Havas aus Madrid vom 29. Juli: Man kann sich nicht vorstellen, was die Carlisten alles für ihre Schilderhebung vorbereitet hatten und was alles sie von ihr erwarteten, und dennoch ist sie vollkommen gescheitert. Zunächst hatten sie, Dank der demokratischen Constitution, volle Freiheit zum Handeln. So waren von ihnen königliche Generalcapitäne für Madrid und die beiden Castilien, Catalonien und Arragonien, Andalusien, Navarra, die Provinz von Burgos &c. ernannt, desgleichen königliche Commissare in allen politischen Centern. Ueberall verständigten sie sich mit den Ortspfarrern, welche das Volk zum Aufstande aufreizten; man vertheilte Waffen und baskische Mützen, man kaufte Pferde auf und suchte die Truppen zu verführen. Endlich hatte man den St.-Jacobstag für den Ausbruch des Aufstandes festgesetzt, da der heilige Jacob der kriegerische Schutzpatron des katholischen Spaniens ist. Scheinbar also fehlte nichts zum Gelingen des Unternehmens, allein die Regierung und vor Allem Prim wachte. Der festgesetzte Tag erschien, allein kein Soldat regte sich, weder Pamplona, das sich mit seiner Citadelle für Don Carlos aussprechen sollte, erhob sich, noch Figueras, noch Vitoria. Die Carlisten rechneten ganz speciell auf Pamplona, wo Don Carlos sein Hauptquartier aufschlagen sollte. Deshalb ohne Zweifel hielt er sich in der Nähe der Pyrenäen mit dem General Elio und anderen Militärs auf. Die Mancha allein, das Vaterland Don Quixote's, hielt Wort; 3000 Mann, meistens Bauern, aber von carlistischen Officieren und den einflußreichsten Personen der Provinz geführt, griffen zu den Waffen; jedoch auf sich allein beschränkt, sind sie von 5 Batailonen und 2 Schwadronen geschlagen worden und sind bei der energischen Verfolgung der Truppen augenblicklich bereits gänzlich gesprengt. Dieser verunglückte Putsch wird der carlistischen Sache all ihren Nimbus rauben, und man kann annehmen, daß viel Zeit verstreichen wird, ehe Don Carlos wieder etwas unternehmen kann. Die Erbitterung gegen den Clerus, dessen Mitschuld an der Verschwörung zu Tage liegt, wird mit jedem Tage stärker. Das Vertrauen zu Prim nimmt zu, denn man hat gesehen, daß er die Pläne der Carlisten durch die Freiheit, die er ihnen zur Conspiration ließ, durchkreuzte. Man erwartet nunmehr eine Conspiration, zu Gunsten des Exprinzen von Asturien, allein die Regierung scheint die Isabellisten nicht mehr zu fürchten, als die Carlisten. Prim ist ein alter Verschwörer, und seine Collegen Sagasta, Zorilla, Becerra sind es nicht minder, sie kennen das Handwerk hinlänglich, um zu wissen, wie die Contreminen, gegen die Anschläge der Feinde der Revolution gelegt werden müssen. Man hat im Ministerrathe die Frage erörtert, ob die Todesstrafe an den Aufrührern von Pamplona vollstreckt werden soll; man neigt jedoch zu der Ansicht, daß man Milde gegen sie üben wird. Der in Pamplona verwundete Marquis Ormazez gehört zu einer der ersten Familien von Navarra; seine Frau ist in Madrid angekommen, um Gnade für ihren Mann zu erbitten. Es ist wahrscheinlich, daß die Todesstrafe nur an den Officieren vollzogen werden wird, die man in der Citadelle von Pamplona ergriffen hat und die sich zu dem Zwecke daselbst aufhielten, die Garnison zum Aufstande für Don Carlos fortzureißen.

Danzig, den 5. August.

** [Theater.] Nächsten Freitag haben zwei der tüchtigsten Mitglieder der Victoriabühne, Herr Meyer und Herr Schmitz, ein gemeinschaftliches Benefiz, für welches sie ein sehr umfangreiches und mannigfaltiges Programm aufgestellt haben: zwei Lustspiele, eine Operette, Violin-Concert, Ballet und lebende Bilder. In den Lustspielen wird der aus der Zeit der Wölfer'schen Direction hier wohl bekannte Hr. Jean Meyer mitwirken.

— Aus Westpreußen wird der „Pos. Ztg.“ über das Auftreten des Landraths v. Z. im Schwetzer Kreise folgende vollkommen verbürgte Thatsache mitgetheilt: Drei Geschäftsleute aus der Provinz Posen, ebenso ausgezeichnet durch Intelligenz und Ehrenhaftigkeit der Gesinnung, als durch gesellschaftliche Stellung und Reichthum, hatten vor einigen Jahren im Kreise Schwetz die umfangreichen Polednoer Waldungen angekauft. In Nr. 29 des „Schwetzer Kreisblattes“ erschien nun unter dem 11. Juli d. J. an hervorragender Stelle folgende amtliche Bekanntmachung: „Aeußerem Vernehmen nach beabsichtigen die Käufer des ehemals Polednoer Waldes, das ausgeholzte Areal in einzelnen Parzellen zu veräußern. Unter Bezugnahme auf § 27 des Gesetzes vom 3. Januar 1845 und § 11 der Novelle vom 24. Mai 1853, betr. die Vertheilung von Grundstücken und Gründung neuer Ansiedelungen, empfehle ich Denjenigen, welche die Absicht haben, als Käufer aufzutreten und sich auf den verkauften Parzellen anzusiedeln, in ihrem eigenen Interesse, bei diesen Käufen vorsichtig zu sein, da die zu errichtende neue Ansiedelung von der Ertheilung eines Consenses der administrativen Behörde abhängig ist, welche bei unvollkommener Erfüllung der in den vorgedachten Paragraphen erforderlichen Bedingungen nicht erfolgt u. s. w. Die Herren Gendarmen werden Gelegenheit haben, im Interesse der Kauflustigen zu handeln“. — Seitens der betreffenden Kaufleute wurde wegen dieser amtlichen Bekanntmachung eine Beschwerde an den Herrn Landrath v. Z. gerichtet, in welcher darauf hingewiesen wurde, „daß sie an eine Parzellirung des betreffenden Grund und Bodens gar nicht dächten, und daß ihnen die angeführten Paragraphen gleichfalls vollkommen bekannt seien; gleichzeitig sprachen sie den Wunsch aus, daß in der nächsten Nummer des „Schwetzer Kreisblattes“ die amtliche Bekanntmachung widerrufen werden möge, da es ihre Ehre und öffentliche Stellung nicht gestatte, Ungebührlichkeiten ohne Satisfaction hinzunehmen“. Aber der Herr Landrath ging weder auf einen Widerruf, noch auf die Veröffentlichung einer Annonce ein, in welcher die betreffenden Geschäftsleute den Thatbestand klar darlegten und gleichzeitig den Wunsch aussprachen, daß derartige amtliche Bekanntmachungen künftig unterbleiben möchten. „Was die Satisfaction betreffe“, lautete der briefliche Bescheid des Herrn Landraths v. Z., „so sei er sehr gerne bereit dazu, nur möchten die Herren Zeit, Ort und Waffen bestimmen“. Vermuthlich wird diese Angelegenheit Seitens der Posener Geschäftsleute in die höhere Instanz verfolgt werden.

⁂ Thorn, 3. August. [Weichselverkehr.] Im verflossenen Monat Juli cr. gingen auf der Weichsel von Polen und Galizien ein: 149 Kähne, 27 Galler und 307 Traften. Dieselben führten hauptsächlich mit sich: 634 Last Weizen, 614 Last Roggen, 78 Last Erbsen, 53 Last Gerste, 9 Last Hafer, 141 Last Rübsaat, 22,530 Stück Balken von hartem Holze, 95,888 Stück Balken von weichem Holze, 397,831 Stück Eisenbahnschwellen, 1890 Last Faßholz &c., 1930 Klftr. Brennholz, 44,000 Ctr. Steine, 1172 Ctr. Theer, 2011 Ctr. Kleie, 525 Ctr. Leinkuchen, 38 Ctr. Kienöl, 19 Ctr. Stearin, 22 Ctr. Leim, 528 Ctr. Knochen, 1685 Ctr. Knochenkohle, 1109 Ctr. Lumpen.

Im Juli 1868 dagegen gingen ein: 84 Kähne, 46 Galler, und 227 Traften, welche an Getreide &c. und Hölzern 307 Last Weizen, 166 Last Roggen, 63 Last Erbsen, 33 Last Gerste, 616 Last Rübsaat, 9750 Stück Balken von hartem Holze, 62,302 Stück Balken von weichem Holze, 248,810 Stück Eisenbahnschwellen, 2232 Last Faßholz &c., 1243 Klftr. Brennholz einbrachten. Hiernach ist in diesem Jahre mehr Holz und Getreide, dagegen weniger Rübsaat eingegangen.

Nach Polen gingen aus: pro Juli 1869 103 beladene Kähne, pro Juli 1868 70 beladene Kähne, mithin mehr 33 beladene Kähne.

Vermischtes.

Leipzig, 2. Aug. Die Leipzig-Dresdener Bahn ist abermals von einem Unfall betroffen worden. Während der um 10 Uhr 25 Minuten hier ankommende Personenzug auf der Station Naunhof, zwischen hier und Grimma, anhielt und die dort des Zuges harrenden zahlreichen Passagiere eben im Begriff standen, in die letzten leeren Wagen einzusteigen, prasselte plötzlich ein zweiter von Grimma kommender leerer Zug in letzteren hinein, den ganzen stillstehenden Zug bis vor an die ersten Wagen auf das Gewaltigste erschütternd und die letzten, wie bemerkt, zum Glück noch leeren Wagen theils total zertrümmernd, theils von dem Geleise herunter in's Feld schleudernd. Der Schrecken, welcher sich bei dem krachenden Zusammenstoß der im Zuge sitzenden Personen, die gegen die Wände der Wagen oder gegen einander geschleudert wurden, bemächtigte, war ungeheuer. Erfreulicher Weise sind indeß erhebliche Verletzungen nicht vorgekommen; doch gab es Beulen und blutende Köpfe, Gesichter und Hände genug.

— [Eine Velocipedenfahrt.] Der Velocipedarier, welcher von einer Londoner Velocipedenfabrik zur landwirthschaftlichen Ausstellung in Edinburg abgesandt worden war, ist wohlbehalten am Abend des fünften Tages an seinem Ziele eingetroffen. Der fahrende Ritter hat über seine Reise ein treues Tagebuch geführt, aus dem indessen nichts weiter interessant ist, als daß er mehrere Male bis auf die Haut durchnäßt wurde und den Sonntag Morgen in Doncaster ausruhte. Diese Parforcetour (400 englische Meilen [= 80 pr. Meilen] in fünf Tagen) steht einzig in ihrer Art da, wir dürfen daher den Namen des tapfern Ritters der Nachwelt nicht vorenthalten. Er heißt Klamworth.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. August. Aufgegeben 2 Uhr 24 Min.
Angekommen in Danzig 5 Uhr Nachm.

Weizen, August	67½	67
Roggen höher		
Regulirungspreis	54⅛	53
August	54¼	53⅜
Sept.-October	54	53
April-Mai	50⅞	49⅞
Rüböl August	12	11 23/24
Spiritus fester,		
August	16⅛	16⅛
Sept.-October	16 5/12	16 7/24
5% Pr. Anleihe	101⅞	101 6/8
4½% do.	93 3/8	93 3/8
Staatsschuldsch.	81 1/8	81 1/8

3½% ostpr. Pfandb.	72	71 6/8
3½% westpr. do.	73	72
4% do. do.	80 2/8	80 3/8
Lombarden	152 4/8	154
Lomb. Prior.-Ob.	248 4/8	248 4/8
Oestr. Nation.-Anl.	59 2/8	59 2/8
Oestr. Banknoten	82 2/8	82⅝
Russ. Banknoten	76 2/8	76 3/8
Amerikaner	89 2/8	89 2/8
Ital. Rente	56 7/8	57 1/8
Danz. Priv.-B.-Act.	103 2/8	103 2/8
Wechselcours Lond.	—	6.24 2/8

Fondsbörse: matt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Meyen in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 4. August.

Morg.	Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6 Memel	338,8	14,0	W	mäßig	heiter.
7 Königsberg	339,3	11,9	SW	schwach	heiter.
8 Danzig	339,1	14,7	S	leicht	klar.
7 Cöslin	337,9	13,0	S	mäßig	heiter.
6 Stettin	337,8	11,2	SSW	mäßig	heiter.
6 Putbus	335,0	14,0	S	stark	bewölkt.
6 Berlin	336,9	12,6	SW	schwach	bewölkt.
6 Köln	336,5	14,8	W	schwach	bewölkt.
7 Flensburg	335,6	13,6	SW		trübe, Regen.
7 Haparanda	333,3	9,6	W	schwach	heiter.
7 Stockholm	337,4	11,6	SO	mäßig	heiter.
7 Helder	336,5	14.1	SW	stark.	

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

* Eilzug
** Courierzug (1. und 2. Kl.) } von Dirschau ab.

Abgang nach Berlin	*4,50 früh,	11,41 Vormittags,	**6,57 Abends.
Ankunft von Berlin	**9,49 Vormittags,	4,1 Nachmittags,	10,22 Abends.
Abgang nach Königsberg	**7,54 früh,	11,41 Vormittags,	*7,26 Abends.
Ankunft von Königsberg	*7,26 früh,	4,1 Nachmittags,	**9 Abends.

Danzig-Neufahrwasser.

	früh		Vorm.	Nachm.			Abds.	
Abgang von Danzig, Legethor	5,1.	7,41.	10,4.	1,16.	—	4,16.	—	—
Abgang von Danzig, Hohethor	5,15.	7,55.	10,18.	1,30.	2,30.	4,30.	8.	10.
Ankunft in Neufahrwasser	5,27.	8,7.	10,30.	1,42.	2,42.	4,42.	8.12.	10,12.
Abgang von Neufahrwasser	6,45.	8,30.	11.	2,2.	3,50.	6,16.	8,45.	10,30.
Ankunft in Danzig, Hohethor	6,59.	8,44.	11,14.	2,14.	4,2.	6,30.	8,57.	10,44.
Ankunft in Danzig, Legethor	7,11.	8,56.	11,26.	—	—	6,42.	—	10,56.

Extrazüge an Sonntagen { von Danzig (Hohethor) . — 3,20. — 5,30 } von Neufahrwasser . . . 2,57. — 5. — } Nachmittags.

Baumaterialien-Lager.

Engl. blauen **Dachschiefer** prima Qualität.
Asphaltirte **Dachpappen** in verschiedenen Sorten,
Holländische **Dachpfannen**,
Firstpfannen,
Engl. Patent-Asphalt-**Dachfilz**,
Stettiner Portland-**Cement**,
Engl. Portland-**Cement**,
Engl. **Steinkohlentheer**,
Holztheer,
Engl. **Steinkohlenpech**,
Natürl. **Asphalt-Limmer** in Broden,
Asphalt-Limmermehl,
Künstlichen **Asphalt**,
Goudron,
Chamottsteine, Ramsay u. div. Marken
Chamottthon,
Engl. glasirte **Thonröhren** in allen Dimensionen,

empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Richard Meyer,

Comptoir: Buttermarkt No. 12|13. (2247)



Dr. Béringuier's arom.-medic. Kronengeist
(Quintessenz d'Eau de Cologne)
durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hilfreich und für die Toilette angenehm; à Flasche $12\frac{1}{2}$ und $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel
zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; à Originalflasche $7\frac{1}{2}$ Sgr. (1709)

à St. 3 Sgr. 4 St. in einem Packet 10 Sgr.	**Gebr. Leder's Balsam. Erdnussöl-Seife** als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt.	Prof. **Dr. Albers Rheinische Brustcaramellen** als ausgezeichnetes Hausmittel bei Gesunden und Kranken seit Jahren beliebt.	à versiegelte rosa-rothe Düte 5 Sgr.

Einziges Depôt für **Danzig** bei **Albert Neumann**, Langenmarkt 38, sowie für **Berent**: Gottfr. Rink, **Elbing**: A. Teuchert und **Pr. Stargardt**: Joh. Th. Küpke.

Der Cravatten-Fabrikant
J. F. Bolle aus Berlin

empfiehlt zu diesem **Dominik** sein bekanntes größtes Lager der allerneuesten elegantesten **Cravatten, Shlipse, schwarzseidenen Halstücher, Châles**, feinen **Chemisetts** und **Kragen** in **Shirting** und **Leinen, Gummiträger**, ferner **Handschuhe** in **Glacé, waschlederne, seidene** und **Zwirn-Handschuhe** 2c. zu den billigsten festen Preisen.

Der Stand ist in den Langenbuden, vom Hohenthore die erste.

2000 Thaler sind von einem Selbstdarleiher vom 5. September cr. ab auf viele Jahre zur 1. sicheren ländlichen Hypothek zu begeben. Adressen unter No. 5026 in der Exped. d. Ztg.

Franz. und **Engl. ohne** mündl. Unterricht gut u. gründlich zu erlernen durch die Unterrichtsbriefe nach der Methode **Toussaint-Langenscheidt**. Probebriefe in jed. Buchh.

Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha.

Zur Erledigung und Beseitigung der vielfachen Anfragen, welche über **Darlehnsbewilligungen der Deutschen Grundcreditbank zu Gotha** hierher gelangen, bringe ich Folgendes zur öffentlichen Kenntniß:

1. Die Bank bewilligt hypothekarische Darlehne auf Grundstücke im Gebiete des norddeutschen Bundes, mit Ausschluß jedoch derjenigen Landestheile, wo französisches Recht gilt.
2. Der Bewilligung der Darlehne muß in jedem einzelnen Falle die Werthsermittelung der zum Pfande gebotenen Grundstücke durch die Sachverständigen der Bank vorangehen.
   Da dies Zeit erfordert, Ländereien aber überhaupt nur in den Monaten vom April bis etwa October taxirt werden können, so möchte es im Interesse der Darlehnssucher liegen, ihre Anträge stets möglichst eine geraume Zeit vor dem Termine zu stellen, wo sie die Darlehns-Valuta zur Regulirung ihrer Verhältnisse bedürfen.
3. Die Darlehns-Valuta wird **in baarem Gelde** — und zwar nach Abzug der einmaligen Darlehnsprovision (Statut Art. 20) — mit 95% gewährt, resp. ausbezahlt.
4. An fortlaufenden Verwaltungskosten-Beiträgen (Art. 21 alin. 3. lit. a. des Statuts) sind $^{11}/_{12}$ pro Cent und zur allmäligen Amortisation der Darlehne (ibid. lit. b.) mindestens $^{3}/_{4}$ pro Cent der Darlehnssumme zu entrichten.
5. Die Darlehnsanträge sind von den Grundstücks-Besitzern möglichst **direct** an die bestellten General-Agenten, oder an den Bankvorstand nach Gotha zu richten.
   Anträge von durch die Grundstücksbesitzer nicht vollständig legitimirten Zwischen-Personen müssen abgelehnt werden. (4595)

Königsberg, den 3. August 1869.

Der General-Agent für Ost- und Westpreußen.
Theodor Laser.

Internationale Gartenbau-Ausstellung
vom
2ten bis 12ten September 1869
in
HAMBURG.

Die Ausstellung, welche in dem für dieselbe geschaffeneu grossartigen Parke, am Ufer der Elbe, mit der herrlichsten Aussicht auf Hamburgs Hafen, am 2ten September, Mittags 12 Uhr, feierlich eröffnet werden wird, verspricht den Besuchern das vollständigste Bild des gesammten Gartenbaues vorzuführen. Nicht nur alle Arten und Gattungen von Pflanzen und Bäumen im freien Lande, wie in Warm- und Kalthäusern, sämmtliche Früchte des Gartenbaues und der Landwirthschaft, sondern auch alle Maschinen, Treibhäuser, Heizungen, Gartenpavillons, Springbrunnen, Statuen, Brücken, Fähren, Terrarien, Aquarien etc. gelangen zur Ausstellung.

Ausser dem Programm sind Ehrenpreise in grosser Zahl ausgesetzt von:
Seiner Majestät dem Könige und Ihrer Majestät der Königin von Preussen, von Ihro Majestät der Königin von England, von Sr. Königlichen Hoheit dem Grossherzoge von Oldenburg, vom Hamburger Senate, vom österreichischen Ministerium, vom preussischen Ministerium, vom Magistrate der Stadt Altona, sowie von zahlreichen Vereinen und Privaten.

Zahllose Anmeldungen sind eingetroffen, die Betheiligung der europäischen und aussereuropäischen Staaten ist eine sehr bedeutende.

Ein eigenes Wohnungscomité ist niedergesetzt, Adr. desselben: Dr. **Oscar Gossler**,

Partoutkarten für die ganze Dauer der Ausstellung, die Preisvertheilung am 13ten und die Auction am 14. Sept. sind vom 20. August an à 6 Thlr. käuflich. Das Entrée beträgt am 1sten Tage 4 Thlr., an den folgenden Wochentagen 1 Thlr., an späteren Tagen weniger. Auch am ersten Sonntage tritt ermässigtes Entrée ein.

HAMBURG, Juli 1869.

Das Comité
der Internationalen Gartenbau-Ausstellung von 1869.

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Carl Martin Schwendig** und dessen Ehefrau **Johanna Auguste Emilie**, geb. **Heyer**, gehörige, in Klein-Golmkau belegene, im Hypothekenbuche unter No. 71 verzeichnete Gut nebst der dazu gehörigen Pustkowie Friedrichsruh, soll

am 18. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Gerichte, Zimmer No. 14, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 23. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke $1124^{14}/_{100}$ Morgen, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, $1239^{44}/_{100}$ Rℓ., der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 256 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können im Büreau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Danzig, den 30. Juni 1869.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (3665)
Assmann.

Nothwendige Subhastation.

Die den Rentier **Julius** und **Anna**, geb. **Korn-Karwiese**'schen Eheleuten gehörigen, in Dt. Eylau sub No. 45 und No. 61 der Hypothekenbezeichnung belegenen Grundstücke, sollen

am 17. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in Dt. Eylau an der Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 24. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle in Dt. Eylau verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke 31,59 Morgen, der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt sind, 6 Rℓ. 8 Sgr. $3^{3}/_{6}$ ₰ und der Nutzungswerth, nach welchem dieselben zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 104 Rℓ.

Der die Grundstücke betreffende Auszug aus der Steuerrolle und die Hypothekenscheine können im Prozeßbureau eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Dt. Eylau, den 6. Juli 1869. (4157)

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter

Giovanni Battista Tricotti
aus Turin

empfiehlt sein reichhaltiges Lager der neuesten Schmuck- und Luxusgegenständen, unter denen sich namentlich die **ächten Neapolitanischen Corallen, Genueser Silber-Filligran, Mosaique de Rome et Florence, Lave du Vesuve, Camé, Onix, Ametist, Cristal du Roche, Schildpatt, Fischschuppen**, Schmucksachen auszeichne n. Sämmtliche Gegenstände sind in Gold und Silber gefaßt.

Die Bude befindet sich in den Langenbuden, Stadtseite. (5017)

F. W. Pflog, Goldarbeiter aus Bismarck.
Langebuden, Wallseite No. 15,

empfiehlt während des Dominiks selbstgearbeitete 14-karät. Gold- u. Silberwaaren, sowie französisch vergold. Bijouterie. Kronengold, Talmi, Neusilber, Perlen, ächte Corallen, Jettketten, Granat, Achat, schwarzen nnd weißen Schmuck, unter Garantie zu äußerst billigen Preisen. (4908)

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand
von 1866,

eingetheilt in 750,000 Obligationen à 10 Franken, garantirt durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand.

Deren Rückzahlung geschieht innerhalb 55 Jahren und zwar bis 1881 immer am:
16. September, 16. December, 16. März und **16. Juni** mit Prämien von
Frcs. 100,000, 50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500 2c.
Jede Obligation wird **mindestens** mit Frcs. 10 zurückbezahlt.

Diese Obligationen, welche sich besonders für Festgeschenken, kleine Ersparnisse 2c. eignen, sind bei allen Wechslern des In- und Auslandes **und namentlich in Frankfurt a. M.** zu haben und zwar zum Preise von:

Frcs. 10 = Thlr. 2. 20 Sgr. = fl. 4. 40 kr. = fl. 4.
O. W. Silber.

Amerikanische Brunnen,

ganz von Eisen, liefert und stellt auf zu Preisen von 15 bis 45 Thlr. Pr. Crt.

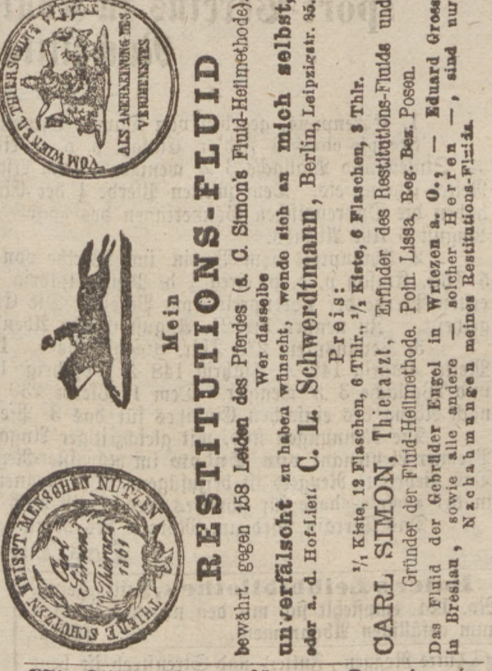
W. Böttcher, Schlossermeister.

Berlin, 15. Kesselstraße 15.

Diese von mir construirten und wesentlich verbesserten Brunnen mit den dazu nöthigen Werkzeugen sind so beschaffen, daß Jedermann **den tiefsten Brunnen in einer Stunde** geräuschlos und **mit leichter Mühe zweckentsprechend aufstellen, in höchstens 5 Minuten der Erde wieder entheben und fortschaffen kann.** Dieselben sind verbessert dadurch, daß ich ein bedeutend weiteres Saugerohr anwende, und daß — während der Brunnen nicht in Thätigkeit ist — die Wassersäule in denselben nicht zurückfällt und das jedesmalige Aufgießen erspart wird. Für Diejenigen, welche sich die Brunnen selbst aufstellen wollen, liefere ich die dazu nöthigen Werkzeuge zu Preisen von 12—17 Thlr. **Anzubringen** sind diese Brunnen bis jetzt überall, wo das Wasser nicht tiefer als 26 Fuß liegt, auch in Kellern und Badezimmern 2c. Binnen Kurzem werde ich diese Brunnen zweckentsprechend herstellen, auch **bei Tiefen von 50—60 Fuß.**

Berlin, im Juli 1869.

W. Böttcher, Schlossermeister, Kesselstraße 15.
(4909)



Ein Fischhändler wünscht von Danzig oder Umgegend täglich **5 bis 6 Schock große Flundern** nach Berlin zu beziehen. Näheres in Berlin bei **Rud. Reim,** Gartenstr. 34.

Insectenpulver,

echt persisches, frische Waare (selbst pulverisirt aus den kaukasischen Blüthen), in seiner Wirkung unübertrefflich, in Schacht. u. Flaschen v. 3 Sgr. an, Preise billigst, **Insectenpulvertinctur, Universal-Wanzentinctur, Mottenextract Fliegenwasser** 2c 2c. v. 5 Sgr. incl. Gebrauchsanweisung an (für die Wirkung garantirt) empf.

Wilh. Dreyling,

Kgl. app. Kammerjäger, Heil. Geistg. 60, vis-à-vis dem Gewerbehause.

NB. **Ratten, Mäuse, Wanzen** nebst Brut, Schaben, Franzosen (Blatta orientalis) 2c. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfiehlt seine **Präparate** zur Vertilg. qu. Ungeziefers. **Der Obige.**

Ausschuß-Porzellan

ist stets in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorräthig bei

H. Ed. Axt,
(4795) Langgasse No. 58.

Franz Bluhm,
8. Matzkausche Gasse 8,

Inhaber der neuesten englischen Kopf-Reinigungs-Bürsten, empfohlen von allen berühmten Aerzten.



Diese neue Erfindung, angewendet bei jeder Coiffure, dient zur Verstärkung und Verschönerung des Haarwuchses und zur vollständigen Beseitigung der Schinnen.

Die
Haartourenfabrik
von
Franz Bluhm

empfiehlt Haartouren für Herren nnd Damen, **Haarzöpfe, Chignons, Scheitel** und **Locken** in wirklich größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Alle künstlichen Haararbeiten werden auch von ausgekämmten Haaren nach der besten Methode angefertigt. (3735)

8. Matzkausche Gasse 8.

Heute Abend ½10 Uhr wurde meine liebe Frau Adelheid, geb. Liedke, von einem gesunden Knaben leicht und glücklich entbunden.
Rosenberg, den 3. August 1869.
(5060) **A. H. Weigel.**

Nachruf an Gustav Helm,

gestorben in Wiesbaden am 1. August 1869.

Zu früh in sonnenhellen Tagen
Der Manneskraft und Thatenlust —
Zu frühe uns, die schmerzvoll klagen,
Erkor der Tod schon Deine Brust.
Ach, Deiner Erdenzukunft Eden —
Zertrümmert fiel es in den Sarg! — —
Nur noch Erinnerungen reden,
Und was Dein Wesen Ew'ges barg.

War kurz Dein Pilgerlauf beschieden,
Erstiegst Du doch des Lebens Höh',
Wo der Erkenntniß Licht in Frieden
Auflöset aller Kämpfe Weh:
Denn forschend Du die Welt erschautest
Und nahtest Gott im Zeitgewühl;
Und wo Du Deine Werke bautest,
Verblieb das Ewige Dein Ziel.

Die Wahrheit, die dem Erdensohne
Zu schauen selten nur gelingt,
Verlieh, Getreuer, Dir zum Lohne
Den Blick, der ihren Flor durchdringt:
Dir konnt' Gewißheit nur genügen,
Des Schmucks entblößtest Du den Wahn;
Erprobt Dir galt, was sich konnt' fügen
In göttlicher Gesetze Bahn.

Wer sich wie Du verwob dem Leben,
Der wirket noch mit Geistermacht,
Wann er sein Sterbliches gegeben
Zurück schon an der Erde Schacht:
Dein Schaffen wird uns künftig Segen,
Dein Seherwort uns Leuchte sein!
Und wo wir wahrer Freundschaft pflegen,
Da kehrest Du noch bei uns ein. —

Die Menge hat Dich nie verstanden,
Die nur mit kleinstem Maaße mißt:
Du flochst in engern, heilgen Banden
Den Kranz, der unverbleichlich ist;
Nicht soll die Welt dies Herz beweinen,
Das ihr so liebevoll doch schlug,
Das biedre, das im Reich der Seinen
Fortlebet als ein heilger Zug.

Der Zug ist nicht wie Drang der Stunde —
Er ist ein Ruf zur Ewigkeit,
Durch den gestählt, mit Gott im Bunde,
Die Seele siegt ob Sturm der Zeit,
Des Freunds Vermächtniß treulich mehrend
Dem Geiste Bahn bricht durch den Staub,
Und so, der Ewigkeit gehörend,
Mit Leben deckt des Todes Raub. —

A. v. S.

An Ordre

verladen im Schiffe „Wicka", Capt. Eefting, durch Borries Craig & Co. in New-Castle
5 Tons Fireclay loos.
Der unbekannte Empfänger wird ersucht, sich schleunigst zu melden bei Unterzeichnetem.
Hermann Behrent.

Die Schirmfabrik von F. W. Doelchner,

Jopengasse 35,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Regen-, En tout cas und Sonnenschirmen en gros und en détail zu billigsten, festen Preisen.

NB. Auch das Gummischuh-Lager bietet in preiswürdiger Qualität eine große Auswahl.

Avis!

Während des diesjährigen Dominiks werde ich keine Waaren auf dem Markte verkaufen lassen, sondern mich nur auf den Verkauf in meinen reich assortirten Waaren-Lagern
Fischmarkt No. 16 und 17
beschränken; dadurch wird es mir möglich, bedeutende Unkosten zu sparen und diesen Vortheil durch viel billigere Preise meiner werthen Kunschaft zuzuwenden. (5064)

Otto Retzlaff.

W. Engels & Comp.,

früher **W. Schmolz & Comp.**
aus Solingen,
empfehlen zum diesjährigen Dominik wieder ihr Lager von allen Stahl- und Neusilberwaaren, Tisch-, Taschen-, Feder- und Rasirmessern, Sporen, Kandarren, Trensen, englische und deutsche Scheeren, Karlsbader Stricknadeln, Nähnadeln, ferner: Gewehre aller Systeme, Lefaucheux- von 19½ Rthl. an, Patronen, Jagdgeräthschaften rc. zu billigsten Preisen.
7. Bude v. hohen Thor, links 7. Bude.

Ritterguts-Verkauf.

Im Auftrage des Herrn **von Domarus** werde ich Familienverhältnisse halber dessen im Stolper Kreise, 2 Meilen von der Stolp-Danziger Eisenbahn, belegenes Rittergut **Kleschinz** meistbietend
am 7. September 1869,
Vormittags 10 Uhr,
in meinem Bureau zu **Bütow** verkaufen.
Kleschinz hat ein Areal von 3339 Morgen, wovon 2174 Acker, 155 Wiesen, 723 Wald sind. Anzahlung 25,000—30,000 Rthl.
Weitere Bedingungen mitzutheilen bin ich gegen Entrichtung von Copialien bereit.
Bütow, den 19. Juli 1869.
Fitzau,
(4029) Rechtsanwalt.

Während des Dominiks

habe ich wegen Aufgabe des Geschäfts die Preise des zum gänzlichen Ausverkauf gestellten
Leinen- und Wäsche-Lagers
bedeutend ermäßigt.
Magnus Eisenstädt,
Langgasse 17.
Jedes Stück Leinwand wird 1 Thlr., 1½ Thlr. und 2 Thlr. unter dem gewöhnlichen Ladenpreise verkauft. (5050)

Nur noch **noch während der ersten 5 Tage** des Dominiks
findet
Gr. Wollwebergasse 8
der große Ausverkauf französischer gewirkter Long-Shawls, Grand Fonds oder Lyoner Bordentücher, sowie wollener Shawls in Moos- u. Zephyr-Wolle, desgl. v. Umschlagetüchern, statt. Die bis dahin nicht verkaufte Waare geht nach Berlin zur öffentlichen Auction zurück. Um die Retour-Spesen, sowie Auctionskosten zu ersparen, soll bis dahin der noch vorräthige Bestand zu noch bedeutend billigeren Preisen als bisher abgegeben werden. Preis-Courant nicht mehr maßgebend, wird à tout prix verkauft.
Die Handelsgesellschaft für Kunstweberei, für Long-Shawls, Shawls und Tücher, aus Berlin, Paris und Lyon.
No. 8. Gr. Wollwebergasse No. 8. (5049)

HIGHEST PREMIUM
LONDON 1862 PARIS 1861
SEWING MACHINE

Haupt-Niederlage
der
Wheeler & Wilson-Nähmaschinen
amerikanische wie deutsche, zu Fabrikpreisen und unter vollständiger Garantie, Unterricht gratis,
sowie
Handnähmaschinen
verschiedener Systeme in der
Wäsche-Fabrik
von
Kraftmeier & Lehmkuhl,
Langenmarkt 17. (5015)

Neu! ganz Neu!

Verkauf von über 60 der neuesten und interessantesten
Zauber-Apparate!
Zauberkarten, die sich auf Commando verwandeln, 2½ Sgr. Einige gezogene und wieder in das Spiel gemischte Karten nach dem Tacte der Musik wieder herausspazieren zu lassen, 12½ Sgr. Cigarren-Etuis, um die Cigarren nach Belieben verschwinden und wieder erscheinen zu lassen, 12½ Sgr. ganz fein in Leder 20 Sgr. Der Zauberwürfel, welcher auf Commando durch jeden Hut, Tisch rc. spaziert, 15 Sgr. Der Zaubertrichter, in den man Wasser gießt und aus dem Wein herausläuft, 15 Sgr. Die Zauberringe von Eisen 2 Sgr., von Messing 3 Sgr. Ueberhaupt eine große Auswahl Apparate, mit welchen Jedermann sofort die überraschendsten Zauberkünste ausführen und eine Gesellschaft vortrefflich unterhalten kann.
Music & Sesias, aus Berlin.
(5021)
Stand auf dem Holzmarkt neben dem Materialwaarengeschäft des Hrn. Schlücker.



Hôtel du Nord (am Langenmarkt), **Zimmer No. 2,** 1 Treppe,
Ausverkauf
wegen Aufgabe der optischen Fabrik von Gebr. Strauss, Hofoptiker in Berlin, für die Hälfte der bisherigen Preise.
Operngläser in den elegantesten Fassungen 2½, 3, 4 und 5 Thlr., goldene Brillen 3 Thlr., Fernröhre mit 6 Gläsern, früher 6 Thlr., jetzt 3 Thlr., Pince-nez und Lorgnetten 1 Thlr.
Krimmstecher,
das vollkommenste dopp. Perspectiv für das Theater und die Reise, früher 12 Thlr., jetzt 7 Thlr. Ferner empfehlen wir **Conservations-Brillen, Reiszeuge, Microscope, Loupen, Barometer holostorique** rc. ebenfalls zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Gebr. Strauss, Hofoptiker aus Berlin,
(5054) **Hôtel du Nord, Zimmer No. 2.**

PROGRAMM.

Steeple-chase-meeting des Ostpreußischen Herren-sport-Vereins zu Königsberg, am 22. August Nachmittags 5 Uhr.

1. Ehrenpreis, gegeben von Damen Ostpreußens, nebst 100 Thlr. Zulage vom Verein. Steeple-chase 1 Frd'or, Einsatz. p. o. p. circa ¾ d. Meile. Vollblut 160 Rthl., Halbblut 150 Rthl., Stuten und Wallache 3 Rthl. weniger. Dem ersten Pferde 100 Thlr. nebst ⅔ der Einsätze; dem Reiter Ehrenpreis. Dem zweiten Pferde ⅓ der Einsätze; auch für den Reiter des zweiten Pferdes haben die Ostpreußischen Gönnerinnen des sports einen Ehrenpreis bewilligt. Zu nennen bis 15. August 6 Uhr Abends.

2. Ehrenpreis vom Verein im Werthe von 12 Frd'or. Steeple-chase für schweres Gewicht. 5 Thlr. Einsatz p. o. p. circa ½ d. Meile, 4jährig 157 Rthl., 5jährig 165 Rthl., 6jährig 168 Rthl. Dem ersten Pferde der Ehrenpreis vom Verein. Die Einsätze werden zwischen den beiden ersten Pferden getheilt. Zu nennen bis 21. August 6 Uhr Abends; wer am Pfosten nennt, zahlt 10 Thlr. Einsatz.

3. Vereinspreis 230 Thlr. Steeple-chase. 10 Thlr. Einsatz; 5 Thlr. Reugeld. Circa ¾ d. Meile. 4jährig 142 Rthl., 5jährig 148 Rthl., 6jährig 151 Rthl. Ausländische Pferde 3 Rthl. mehr; Stuten und Wallache 3 Rthl. weniger. Dem 1. Pferde 230 Thlr. Vereinspreis; dem 2. Pferde die Einsätze, nach Abzug des einfachen Einsatzes für das 3. Pferd. Zu nennen bis 15. August, 6 Uhr Abends.

Die Nennungen sind, mit gleichzeitiger Angabe der Gewichte, an den Secretair des Vereins, Premier Lieutenant **von Sydow** im Kürassier-Regiment Graf Wrangel, Königsstr. 10, zu machen. Das niedrigste Reugeld ist beizufügen. Die Rennen sind in Uniform oder jockey-dress zu reiten; in der steeple-chase für schweres Gewicht ist auch der rothe Rock gestattet.

Das Terrain wird am Morgen des Renntages gezeigt.

Das Directorium. (5003)

Euler's Leihbibliothek, Heiligegeistg. No. 124, empfiehlt sich mit den neuesten Werken zum gefälligen Abonnement. (2814)

Gutes Roggen-, Futter- und Streustroh ist heut und morgen billig zu verkaufen vom Felde dicht an der Allee beim neuen St. Kathar.-Kirchh.

Dr. Schulz,
prakt. Arzt rc.,
Langenmarkt No. 32,
Sprechstunden: Morgens von 8— Uhr, Nachmittags von 4—5 Uhr. (4952)

Eine seit 26 Jahren in lebhafter Straße Danzigs bestehende Conditorei ist Todesfalles halber mit sämmtlichem Inventar zu übernehmen. Reflectirende belieben ihre Adresse unter No. 5048 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Im **Sczersputowski**'schen Reitstalle steht eine hochelegante Schimmelstute, 6 Jahr, complet geritten, auch als Damenpferd zu benutzen, nach außerhalb zu verkaufen.

Gebrauchte und neue Herren- und Damen-Sättel, Hauptgestelle von englischem Leder, Riemen, Bügel und Gurte, sind billig zu verkaufen bei **F. Sczersputowski** jun., Reitbahn No. 13. (5057)

Während der Dauer des Dominiksmarktes stehen mehrere gute Pferde bei mir zu verkaufen. (5055)
F. Sczersputowski jun.,
Reitbahn No. 13.

Ich beabsichtige Knaben, die bis Quarta resp. Tertia eines Gymnasiums oder einer Realschule vorbereitet werden sollen, in Pension zu nehmen. Eltern, die für ihre Kinder specielle Aufsicht und christlich liebevolle Erziehung wünschen, bitte ich, sich gefälligst an mich wenden zu wollen.
Gischkau b. Danzig (P.-St. Praust), den 2. August 1869.
(5019) **Dr. Rindfleisch,** Pfr.

Zwei Commis für's Manufactur-Geschäft, der polnischen Sprache mächtig und mit guten Zeugnissen versehen, thätige Verkäufer, finden sofort ein Engagement. Adressen mit Copie der Zeugnisse nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 4935 entgegen.

Ein solider leistungsfähiger Materialist, der die doppelte Buchführung gründlich versteht und den Principal zu vertreten im Stande ist, wird für ein auswärtiges Geschäft gesucht. Adr. mit Angabe der früheren Stellungen und Zeugniß-Copien unter 4965 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Erzieherin, die in allen Wissenschaften, sowie in Sprachen und Musik Unterricht ertheilt, sucht eine Stelle bei 2—3 jüngeren Kindern. Näh. Korkenmacher- u. Heiligegeistg.-Ecke No. 7, 1 Tr.

Ein junges Mädchen, musikalisch sucht eine Stelle als Gesellschafterin einer alten Dame oder der Hausfrau in der Wirthschaft behilfl. zu sein. Näh. Korkenmacher- u. Heiligegeistg.-Ecke No. 7, 1 Tr.

Ein Rechnungsführer, Anfangs 30, der auf einem bedeutenden Gute Ostpreußens seit 4 Jahren selbstständig die Kasse geführt, im Polizeifache und in der Steuerreceptur bewandert, auch mit den landwirthschaftlichen Verhältnissen vertraut, zur Zeit noch in Stellung und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. Oktober 1869 eine ähnliche Stellung entweder auf einem Gute oder in einer Fabrik. Offerten beliebe man unter No. 5051 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein Commis, Materialist, von angenehmem Aeußern, der polnischen Sprache etwas mächtig und flotter Verkäufer, findet zum 1. October cr., auch etwas früher, Stellung, bei
H. Wisniewski
(4960) in Marienwerder.

Auf meinem Gute Lubochin kann ein Wirthschafts-Eleve sofort placirt werden. Bedingung der Annahme ist Schulbildung bis Tertia des Gymnasiums oder der Realschule und ein Alter von mindestens 18 Jahren. Schriftliche Meldung erbeten. **A. Wiehn.**

Eine Pension für kath. Mädchen, die die Schule besuchen, w. Langg. 38 i. Laden nachgew.

Eine hiesige Restauration 1. Ranges ist zu verpachten. Näheres Hundegasse No. 108.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann zum 1. Octbr. bei mir als Lehrling eintreten.
Danzig. (4062)
P. Becker,
Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15.

Ein in seinem Fache tüchtig bewanderter Conditor-Gehilfe wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 5031.

Zum 1. October c. wird bei 4 Mädchen von 7—11 Jahren eine Gouvernante gesucht. Dieselbe muß in den allgemeinen Wissenschaften, wie in der franz. Sprache und im Clavierspiel gründlichen Unterricht ertheilen können. Baldige Offerten mit Angabe des Honorars werd. unter No. 4926 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für sein Tuch- u. Modew.-Geschäft sucht zum sofortigen Eintritt einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen (5043)
Herrmann Friedländer in Marienwerder.

Ein junger gebildeter Mann sucht eine Stelle auf einem Gute zur Erlernung der Landwirthschaft. Offerten mit Angabe der Bedingungen erbittet **Brose,** Petershagen, neben der Kirche No. 10. (5002)

Ein unverh. bed. Diener u. eine Jungfer find. z. Oct. e. gut. Engagem. Adr. 5001 Expd. d. Z.

Für mein Material-Geschäft und Gastwirthschaft suche ich von sogleich einen tüchtigen, soliden jungen Mann, der mit der Buchführung vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist. Persönliche Vorstellung wäre erwünscht.
Münsterwalde, den 3. August 1869.
(5005) **Herrmann Lachmansky.**

Es wird sogleich oder zum 1. October ein Inspector gesucht, der sich durch gute Zeugnisse über seinen Fleiß und seine Brauchbarkeit ausweisen kann. Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse in der Expedition dieser Zeitung unter No. 5006.

Auf sichere Wechsel oder gegen Unterpfand sind einige Hundert Thaler zu begeben. Näheres in der Expedition d. Ztg. unter No. 4412.

Hundegasse No. 27 und Hundegasse No. 28 ist die Saaletage zum 1. October c. zu vermiethen. Näheres Hundegasse No. 27, 2 Tr.

Eine Wohnung von 2 Stuben oder von 1 Stube nebst Cabinet, mit eigener Thüre, in der Paradiesgasse, Schießstange oder deren Nähe wird gesucht. Offerten mit Angabe des Preises in der Exped. d. Ztg. unter No 5000.

Sie irren sich sehr. Näheres K . . . m. U . .
E. G. S. (4958)

3 Exemplare der No. 5324

kauft zurück die Exped. d. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.